

Faust der Sozialen Arbeit

frei nach Johann Wolfgang von Goethe

Neufassung der 11FOS1 (später 12FOS1) des Schuljahres 2018/2019
der Alice-Eleonoren-Schule in Darmstadt

- vollständige Version (der Film der szenischen Lesung ist v.a. aus technischen Gründen leicht gekürzt und weicht an wenigen Stellen ab).

An der Neufassung mitgearbeitet haben: Sinem Ersan, Kalena Mar, Laura Lewandowski, Sashrina, Sabrin Alila, Kim Melina Witt, Anul Bügla, Hida A., Lilo, Pluto, Joy M. Remmiz, Athea S, The (German) Rock, Tori B., Jane Doe, Ivory Peca, Jow Mama, Leilo Ozean, Queen.

Einzelne Zeilen entstammen einer früheren Neufassung des „Faust“ und sind Arbeitsergebnisse der 11FOS3 des Schuljahres 2013/2014.

Fachlicher Input zu „Faust“ und zum kreativen Schreiben: Dr. Alex Deppert.

Fachlicher Input zur Sozialen Arbeit: Tobias Reis, Kira Trabold.

Textredaktion nach dem Prinzip „so wenig Zensur wie irgend möglich“ und ursprüngliches Konzept (Verbindung von „Faust“ und Elementen der Sozialen Arbeit): Dr. Alex Deppert.

Prolog im Himmel

Gott: Kennst du den Faust? Kennst du ihn recht?

Mephistopheles: DEN Faust? Den hochbegabten Knecht?

Den, der keine Frau abkriegt,
einsam in seinem Bette liegt?

Fürwahr, er dient Euch auf besondere Weise
und zieht für Euch die schönsten Kreise.

Er fordert von Euch nur das Beste,

doch denkt, ihr gebt ihm nur die Reste.

Gott: Was laberst du für eine S c h e i s e ?

Eigentlich ist er ziemlich weise!

Ich muss ihm trotzdem Hilfe geben.

Sein Leben läuft schon derb daneben.

Mephistopheles: Ha, du hast ihn eh verloren, check's.

Schon gemerkt? Er hatte noch nicht einmal Sex.

Gott: Er findet schon seinen Weg, er ist schlau.

Mephistopheles: Vielleicht zum nächsten Abschluss,
aber nie zum Abschu..., äh, zur Frau!

(Schüttelt den Kopf) Diesem Mann kann geholfen werden.

Gott: Tu, was du nicht lassen kannst auf Erden.

Aber Sex ist nicht alles im Leben.

Mephistopheles: Nur das kann ihm noch Hoffnung geben.

Wohl das Einzige, was ihn aufmuntern kann.

Gott: Das werden wir ja sehen, Mann!

Mephistopheles: Du kannst ihn nicht mehr retten,
darauf kann ich wetten!

Ich zeig dir schon, er kommt zu mir...

Gott: Auf, wir wetten um 'nen Kasten Bier.

Nacht

Faust: Ich bin ein Genie mit einer Sozialphobie,
studierte Soziale Arbeit, Psychologie
und mich entschieden, Lehrer zu werden,
ein Hüter kluger Schülerherden.

Nun steh ich hier, ich armes Tier, es ist zu dumm.

Die Schüler hören mein Gelaber und sitzen rum.

Ich bin so viel reflektierter als die anderen,

muss auf gesellschaftskritischer Ebene alleine wandern.

Jetzt langweil' ich Schüler, was für eine Ironie!

Ich wäre gerne so sorglos wie Sie, doch das werd' ich wohl nie.
Wenn ich vor ihnen steh, fühl ich mich unter Strom.
Vielleicht habe ich das Aspergersyndrom?
So viel gelernt, so lange studiert,
hab mich seelisch dabei komplett ruiniert.
Ich wollte wirklich alles wissen
und keine Kleinigkeit missen,
bin aber dennoch jetzt frustriert.
Denke, ich hab' nichts kapiert.
Durch all das Wissen, das ich hab',
weiß ich zwar, ich bin begabt,
doch glaub' ich nicht mehr, irgendetwas zu wissen,
ich drück' meinen Kopf später eh nur ins Kissen.
Die Menschheit ist ohnehin bald verloren
und ich fühl' mich innen wie eingefroren.
Ich habe das Wissen von Walter White,
deshalb gibt's auch von den Kollegen viel Neid.
Familie, Schüler und auch die Kollegen
meinen, ich lebe wie im Garten Eden.
Hab keinen Maserati und keine Villa,
hab keinen Benz und bin auch kein Ladykiller,
hab nen leeren Kopf und auch keine Chicks im Bett,
keine heiße Frau, weder dünn noch fett.
Habe mich, ach, um Frauen, Erfolg in der Welt
und leider auch um Sex und um Geld
genug bemüht und steh hier nun, ich armes Schwein
und erkenne: das war doch alles nur Schein.
Bin erfolgreich, doch mache kaum Kohle,
wie Kaugummi klebt mir der Frust an der Sohle.
Gut, habe zwar etwas Erfolg und Vermögen,
was mir fehlt ist es, jemanden wirklich zu mögen.

Mich umbringen mit eigenen Händen?
Ich will doch nicht als Jungfrau enden!
Nun stellt sich mir aber die Frage,
wie lange ich das noch ertrage.
Ich hab' vor Teufel und Hölle keinen Schiss,
seitdem ich jede Freude vermiss.
Ach, ich weiß nicht, was ich noch machen soll!
Hm. Das Ouija Brett im Keller ist ziemlich toll...
Halt! Verstaubt sind die Bücher, da langt nicht ein Tuch,
doch beim Entstauben fand ich das Geisterbuch.
Einen Blick nur warf ich hinein
und schon zitterte mir das linke Bein...
Hier ist es, Geister, ich ruf euch herbei!
Mit der Hilfe von allerlei Zauberei!
Einen Geist beschwören! Das muss es sein!
Er wird helfen, mich von den Leiden befreien.
Schlägt das Buch auf und fängt an den Geist zu beschwören
Was steht da? „Abra Kadabra, Osama Bin Laden,
wenn gleich kein Geist kommt, dann geh ich baden“.
Ganz egal, komm nur her, du seltsamer Geist,
der du so merkwürdig seltsam heißt!
Was soll jetzt dieses Lichtergeflatter
und dieser Lärm, das laute Geratter,
Fenster und Türen sind plötzlich offen!
Ich bin doch nicht ohne zu trinken besoffen?
Oh, guckt mal, im Fenster, hinter der Lampe!
Ein verzottelter Geist, mit großer Wampe!
*Geist erscheint (es ist aber tatsächlich ein Penner, der draußen vor Fausts
Fenster schlafen wollte und jetzt genug von dem Gejammer hat)*
Geist: Jo, was geht, aber sprich nicht so mit mir!
Sonst versteck dein Gesicht unter Klopapier!

Komm du mal gleich wieder runter hier
und gönn dir erstmal sechzehn Bier.

Faust: Oh, gerufener Geist, es hat funktioniert!
Meine Mood hat er aber schon voll ruiniert.

Geist: Was weckst du mich, was störst du mich?
Denkst du, du bist wichtiger als ich?
Jedoch das bist du noch lange nicht,
du Streberbrillenträger, du Wixgesicht,
was fällt dir ein mich „Geist“ zu nennen
ohne mich überhaupt zu kennen.

Faust: Mir wird plötzlich ganz kalt!

Geist: Das Fenster ist offen!

Faust: Du fiese Gestalt!

Geist: Du bist doch auch kein Augenschmaus!
Applaus, Applaus für die Mickey Maus!
Du weißt doch nix, du armer Wicht,
noch ein so'n Spruch und wir sehn uns vor Gericht!
Frag dich doch mal selbst, was willst denn du?
Du bettelst und flehst, ich sag dir: Fuck You....
Ich trinke hier lieber mal meinen Gin!

Faust: Ich glaub, ich bin statt im tieferen Sinn
im Wahnsinn gelandet ohne's zu wollen.

Geist: Jetzt geh doch mal fort, deinen Kram verzollen!
Fenster zu, schleich dich, du armes Opfer!
Dafür gibt's keinen Schulterklopfer.

Faust: Hilf mir, Geist, was soll ich nur machen,
ich will auch mal wieder ein wenig lachen.

Geist: Nennst mich wieder Geist! So helf' ich dir nicht.
Hab was and'res zu tun. Das ist nicht meine Pflicht.
Wir Penner, wir sind doch eh viel gescheiter.
Ihr anderen Menschen spinnt doch immer weiter.

Egal was man tut, was man euch rät,
ihr benehmt euch als wärt ihr in der Pubertät!
Tschüss, Ciao, bye, bye, du einsamer Held,
verzieh dich ganz schnell, bevor es hier schellt,
du verklemmter Wurm, du wimmernder Furz,
sonst dauert der Rest deines Lebens nur kurz.

Faust: Ihh, dann bin ich auch ein hässlicher Geist!
Das will ich vermeiden, um jeden Preis!

Geist: Jetzt fängst du wieder an, mich zu beleidigen,
ich habe keine Lust mich zu verteidigen.

Du solltest dich jetzt mal begraben gehen,
Ich hau ab, auf Nimmerwiederssehen!

Du bist viel inkompetenter als wir.

Geist verschwindet, Faust schmeißt etwas auf den Boden.

Faust: Nicht mal die Geister helfen mir!

Ich habe es geschafft, er ist fort,
nun hör' ich von ihm nie wieder ein Wort.

Komme nicht klar auf dieses versiffte Leben,
versuche doch immer nur alles zu geben,
hab geträumt ich kann mit Geistern reden.

Geist (von draußen): Vallah billah, solche Hirnis soll's geben,

Faust: Jetzt geht es mir schlechter als je zuvor,
ich glaube, ich gehe durchs letzte Tor.

Weiß nur noch das, damit sich endlich was tut
gegen die quälende Leere, die tief in mir ruht.

Jetzt bin ich an dem Punkt, will nicht mehr leben,
kann mir das Ganze hier nicht mehr geben.

Ich lass mich fallen in die tiefe Leere, die ich spüre
und trinke das Gift, bis ich mich nicht mehr rühre.

Da steht es, ich kann nicht mehr weggucken.
Aus dieser Flasche werd' ich es schlucken.

Dieses wunderschöne Zeug, im Darknet bestellt,
bringt mich weg von dieser beschissenen Welt.
Es wird Zeit, dass ich dem Ganzen ein Ende setz.
Deine Wirkung will ich spüren, hier und jetzt.
Das Fläschchen Gift lächelt mich an.

Die richtige Dosis und ich bin gleich besser dran.

Faust hebt das Fläschchen an und will gerade trinken...

Chor der Engel: Ey, Digger, hör auf, tu das nicht, lass das,
das ist voll die Sünde, Selbstmord und so was.

Faust: Wer seid ihr, wozu noch der Spott?

Oder ist das am Ende ein Zeichen von Gott?

Chor der Engel: Jaaaa! Unser Homie. Wir solln dich bewahren,
sonst wirst du bald krass voll was Böses erfahren!

Faust: Ich werde die Erde nicht verlassen,
Gott soll mich nicht hassen.

Vor dem Tor

Bundeswehrsoldat: Hey, lange nicht gesehen,
trägst du immer noch die Unterhose mit Feen?

Freund: Das war damals doch nur eine Phase,
du kriegst gleich mal eins auf die Nase!

Penner: Jungs hört auf euch zu streiten,
lass uns hier lieber Freude verbreiten!

Bundeswehrsoldat: Was willst du! Ich kämpfe für mein Land,
was dich interessiert, ist nur Flaschenpfand!

Ökopaar: Warum Streit? Es ist alles wunderbar.
Die Blumen blühen, der Frühling ist da.

Freund: Was labert ihr Ökofritzen?

Bleibt doch auf euren Bäumen sitzen.

Bundeswehrsoldat: Hört jetzt auf, ich hole gleich meine A.K.,

dann ist Schluss mit Baumkuscheln, Schluss mit Bla Bla.

Penner: Was für eine A.K.? Lasst uns uns alle lieben,
und nicht vergessen, die Flüchtlinge abzuschieben.

Bundeswehrsoldat: Flüchtlingen komme ich lieber zur Hilf.
Schluss mit Gelaber, ich brauch jetzt ne Milf!

Freund: 'Ne Milf könnte in deinem Alter deine Mutter sein,
willst du das wirklich, willst du wirklich da rein?

Ökopaar: Wir gehen entspannen, ihr seid zum Erbarmen,
da wollen wir lieber die Bäume umarmen.

Exfreundin: Redest von Liebe jeden Tag,
doch ist dir bewusst, dass ich dich nicht mehr mag,
du stinkst nach Bier vor vier
und meidest Sex vor sechs.

Exfreund: Ach Schatz, du weißt doch genau,
dass ich mein Radler liebe vor der Abendschau.

Penner: Ich gehe auch wieder in meinen Karton
und lutsche alleine ein Fruchtbonbon.

Bundeswehrsoldat: Komm ins Café, wir müssen erwägen,
wie wir alle Mädchen in Stadt und Land prägen.

Faust: Die Jahreszeit ändert sich, die Menschheit erwacht,
sie spielen und singen, es wird gelacht.

Vom Eise befreit sind Kapellplatz und Wiesen.

Der Schnee verschwand, vergessen sind Winterkrisen.

Auf der Wiese kommt grün das Gras heraus.

Manche Schüler basteln sich Tüten daraus,
bis alles vom Qualm durchzogen ist.

Was soll man da machen. Sie haben's vermisst.

Seht nur, seht! Fröhliches Treiben, die Jugend chillt,
es wir geraucht, gelacht und gegrillt.

Der Kirschbaum blüht, es wird gepflügt und gesät,
der Spargel sprießt, die Wiese wird gemäht.

Musik läuft hier in allen Ecken,
die Leute fangen an sich abzuchecken.
Der Himmel ist blau, die Sonne strahlt,
die Wände sind mit Graffiti bemalt.

Ich laufe Richtung Wiese,
ich bekomme eine leichte Priese
von der duftenden Luise.

Sie will ja schon wieder nachhause gehen.
Kann Sie sich nicht EINMAL zu mir drehen!?

Faust und Wagner erblicken einen umherstreifenden Hund -

Faust: Dieser Hund dahinten, siehst du das auch?
Der uns die ganze Zeit schon folgt, als ob er etwas braucht.

Wagner: Hunde gibt es überall,
deswegen war mir das ganz egal.

Beachte ihn doch einfach nicht,
mal sehn, vielleicht verzieht er sich.

Faust: Wie kann dir das denn so egal sein,
siehst du nicht diesen komischen Schein?

Wagner: Du wirst doch nicht etwa verrückt sein.

Faust: Ich und auf einmal verrückt?

Da ist dir wohl selbst ein Gedanke missglückt.

Guck doch mal etwas genauer hin!

Dann siehst, was ich rede, hat Sinn!

Aber was macht dieser Hund hier so ganz allein?

Bei mir zuhaus wird's für ihn besser sein.

Studierzimmer

Faust mit dem Hund bei sich Zuhause

Faust: Ich setz mich ins Zimmer, hab Hunger wie ein Bär,
warum läuft der Pudel mir die ganze Zeit hinterher?

Ich kann's mir nicht vorstellen, wie kann dieser Schein,
den ich gesehen hab, nur Einbildung sein?

Ich glaub in diesem Pudel ist der Teufel drin.

Oder kann es wirklich sein, dass ich nur spinn'? *Faust beginnt zu zaubern.*

Sechs, sechs, sechs, neun, neun, neun, Verbeugung, Applaus!

Satan, nun komm aus dem Pudel heraus!

Es flackert und donnert. Mephistopheles kommt zum Vorschein

Faust: Mein Zauberspruch ist geglückt
und ich bin wirklich nicht verrückt.

Na, seht mal hier! Pudel, was geschieht mit dir,

wieso steht auf einmal ein Männlein vor mir?

Herr des Himmels, der Hölle, wer zum Teufel bist du?

Mephistopheles: Ich hab' erstmal Hunger, und zwar auf Ragout.

Wer ich bin? Mal Mann, mal Pudel, mal Dame.

Faust: Ein Gestaltenwechsler. Was ist dein Name?

Mephistopheles: Was ist das für 'ne Frage?

Ihr kennt mich als Plage,

nur keine Empörung,

ich bin die Zerstörung.

Faust: Was ist damit gemeint?

Du kannst nicht klar reden, wie es mir scheint.

Mephistopheles: Du bist ja einer von ganzen Schlaunen,

wurdest in der Schule sicher oft verhauen.

Faust: Komm mal runter von deinem Thron.

Bekommst in der Hölle wohl viel zu viel Lohn.

Mephistopheles: Ich will, dass durch meine Macht
alles Erdenkliche zusammenkracht.

Es wird knallen, ich werde die Fäuste ballen

und dann dauert's nicht lange und alle Körper verfallen!

Alles was ich will, ist vollkommene Zerstörung,

doch das klappt leider nie, zu meiner Empörung.

Faust: Und doch stehst du hier
und redest mit mir.

Mephistopheles: Das Nichts will ich, das musst du verstehn'.
Doch jetzt würd' ich gern mal nachhause gehen'.

Faust: Verschwinden kannst du, wann du magst,
es ist dir überlassen, wann du „Hallo“ sagst.

Mephistopheles: Nein, der Ausgang ist mir nicht gewährt,
weil das Pentagramm mir den Weg versperrt.

Faust: Und was hat dich dann hier hereingebracht?

Mephistopheles: Nach vorne zu ist das Ding nicht gut gemacht.
Der Winkel vorne ist offen, da kannst du es sehen.

Doch die andern sind zu, drum kann ich nicht gehen.
Reingekommen bin ich durch Schlamperei,
doch jetzt bin ich hier und komm nicht mehr frei.

Faust: Ich find's ganz lustig, du armes Schwein.

Mephistopheles: Komm hör jetzt auf, das ist doch gemein.

Faust: Lustig, du Armer. Kommst du da nicht vorbei?
Hier das Fenster, ich mach's auf, mach dich ab, good bye!

Mephistopheles: Tja... ich erklär dir der Regel Sinn:
Ich muss so raus, wie ich gekommen bin.

Ich würde gern raus und etwas ruhn',
lässt du mich frei, würdest du das für mich tun?

Faust: Tja, mein Haus, meine Regeln.

Soll ich dich durch den Garten raus kegeln?

Mephistopheles: Sag bloß, im Ernst, drohst du mir?
Ich werd' vom Pudel gleich zum Stier!

Faust: Wie, du bist jetzt meine Bitch?

Das Stream ich jetzt gleich erstmal auf Twitch!

Da habe ich in dir wohl ein neues Haustier.

Na, dann mal los, bring mir mein Bier!

Mephistopheles: Lass mich raus, lass mich gehen,
ich hab' keinen Bock, hier herum zu stehen.

Faust: Das ist mein Heim, das ist mein Haus.
Ich entscheide hier über herein und heraus.

Bring mir jetzt mal mein Bier,
oder warum sonst bist Du hier?

Zeig mit doch was von deinen Zaubertricks,
oder kannst du am Ende sonst nix?

Mephistopheles: Wenn du das so willst und es würde Dich freuen,
dann auf, Du darfst es danach aber nicht bereuen.

Mephistopheles bringt einen Geist dazu, Faust in den Schlaf zu zaubern

Geister: Schlaf ein, schlaf ein, kleiner Faust,
damit du keine Scheiße mehr baust.

Sei nicht so überheblich, so arrogant
ansonsten sind deine Träume verbrannt,
gibt dem Pudel eine Nudel,
und dann schubidu,
gib ihm Ragout.

Faust schläft ein, der Geist wischt das Pentagramm weg

Mephistopheles: Gut gemacht. ihr habt es geschafft.

Jetzt Stock und Hut schnell zusammengerafft,
lasst das Pentagramm schnell verschwinden,
dann kann nichts mehr mein Tun unterbinden.

Der ist doch völlig bekloppt.

Zum Glück ist das gestoppt.

Ich bin Dämon, kein gezähmtes Tier
und bringe niemandem irgendein Bier!

Studierzimmer 2

Faust sitzt in der Bibliothek, als M. wiedererscheint, er hat die Gestalt eines Professors angenommen. Er öffnet die Tür, bleibt aber im Türrahmen stehen.

Faust: Anklopfen können sie nicht?

Mephistopheles-Professor: Erschreckst du dich schon bei Tageslicht?

Faust: Ach du bist es, was willst du hier?

Ich hatte schon letzstens genug von dir!

Mephistopheles-Professor: Was ist denn mit deiner Laune bloß?

Geh doch nicht grundlos auf mich los!

Jedenfalls bin ich wieder da.

Faust: War mir irgendwie klar.

Na, dann komm auch herein.

Mephistopheles-Professor: Sag's dreimal, dann erst darfs sein.

Faust: Lass doch den Unsinn, komm einfach herein.

Mephistopheles-Professor: Sag es noch einmal, dann erst ist's fein.

Faust: Das ist die Regel? Na dann, komm herein.

Mephistopheles-Professor tritt ein und nimmt seine vorherige Gestalt an

Mephistopheles: Und, was ist der Grund fürs Geraune,

für diese fürchterlich schlechte Laune?

Faust: Ich hab' keinen Bock mehr aufzustehen,

ich wünsche mir, einfach draufzugehen.

Mephistopheles: Denkst du, der Tod löst all deine Sorgen?

Faust: So fühlt es sich an, an jedem Morgen!

Mephistopheles: Was ist mit dir los,

warum ist deine Depression denn so groß?

Na ja, Du hast halt genug von dem Shit.

Nur ich kann dir wirklich noch helfen damit.

Faust: Egal, wie ich auch mein Leben gestalte,

es bleibt dabei doch immerzu nur das alte.

Kann ich auch morgens die Sonne sehn',

will ich doch gleich wieder schlafen gehn'.

Aber wirklich schlafen kann ich auch nicht,

denn mein Kopf macht einfach nicht dicht.

Ich weiß nicht mehr, was tun, ich weiß nicht mehr weiter,

manchmal glaub ich schon, sterben wäre gescheiter.

Mephistopheles: Und doch, als du die Gelegenheit

zum Sterben hattest vor einiger Zeit,

hast du's nicht wirklich bis dahin gebracht.

Faust: Spannen hat dir wohl Spaß gemacht.

Mephistopheles: Nein, nein gespannt hab' ich damals nicht,

die Fliegen erstatten mir gerne Bericht.

Faust: Die Fliegen? Igitt. Na ja, in dieser Nacht,

da hätte ich wirklich fast Schluss gemacht.

Was mich abhielt, war Geheuchel von Gott,

denn alles was seitdem von dem kommt, ist Schrott.

Mephistopheles: Du kannst dich jetzt ganz auf mich einlassen,

dann wirst du nichts vom schönen Leben verpassen.

Ich hoffe, wir werden uns bestens vertragen,

mit mir kannst du das schöne Leben wagen. *Geister erscheinen*

Geister: Faust, sieh nicht alles so grau,

wir heben ihn auf, den Gedankenstau,

dann wird der Himmel wieder Blau,

dann gehen wir zu einer Modenschau.

Höre doch auf, so traurig zu sein,

keiner will's hören, dein Jammern und Schrein.

Faust: Lieber 'ne Dosis Geister als hier den Mist.

Hauptsache, du vergisst, wer du bist.

Mephistopheles: Lass dich betören, Bro, denn das tut gut.

Das befreit ungemein und gibt dir den Mut

einen herrlichen Pakt mit mir einzugehen!

Welchen, na ja, das wirst noch sehn.

Faust: Nicht so sparsam mit Details, erkläre,
was genau mein Vorteil wäre.

Mephistopheles: Gold und Silber kann ich geben:

Villa und Jacht gehören im Leben
für dich ab heute dann dazu,
willst du was Anderes, dann rede du.

In der Welt ist viel zu entdecken,
viele Frauen sind abzuchecken.

Sex, Drugs and Rock and Roll in Fülle,
auch für dich eine bessere Hülle.

Faust: Aber - nichts ist umsonst auf dieser Welt,
jeder zahlt, was er bestellt.

Was soll ich tun im Gegenzug –
sag's gleich sonst denk ich gleich Betrug.

Sag, wo sind von dem Pakt die Schranken?

Du hast doch bestimmt einen Hintergedanken.

Mephistopheles: So würde ich das jetzt nicht unbedingt nennen,
nein, lass uns uns zur Partnerschaft jetzt bekennen.

Sag, was hast du zu verlieren,
willst du den nicht mal Lust verspüren.

Ich helfe dir, immer, ob lebend, ob Leiche,
von dir erwarte ich aber später das gleiche.

Stirbst du einst, will ich diese Kleinigkeit:
deine Seele als Diener für alle Zeit.

Faust: Was aus mir später wird, will ich nicht wissen!

Mephistopheles: Also musst du das schöne Leben auch nicht missen.

Nur deine Seele sollst du mir dann geben.

Sie hat doch sowieso keinen Grund mehr zu leben.

Mit einem Tropfen Blut signiere
hier nun die Vertragspapiere.

Faust: Schaffst du es mich wirklich zu betören,

soll meine Seele dir gehören.

Wenn Du mich erfreust, nur ein Mal soll's sein,
sei meine Seele für immer Dein,

ist meine Sehnsucht nur einmal gestillt,
heißt es für mich: Die Wette gilt.

Also gut. Dann zeig mal was her.

Mephistopheles: Alder, das ist wirklich nicht schwer.

Unterzeichne den Pakt hier mit deinem Blut
und ich verspreche dir, es wird alles gut.

Faust: Hier ist mein Blut, der Tropfen quillt. *Faust unterzeichnet*

Mephistopheles: Gut gemacht, top, die Wette gilt
Ok, geschafft, nun erstmal ruhn'.

Faust: Nein, du kannst sofort etwas tun.

Der Infoabend der Schule steht an,
ich bin unvorbereitet, was mach ich nur, Mann ...

Mephistopheles: Verlasse dich von jetzt ab auf mich,
das übernehme ich gerne für dich.

Der Infoabend. Mephistopheles hat sich als Lehrer verkleidet.

Mephistopheles: *(zu sich)* Wenn ich nur einen weg vom Guten bekehre
wäre das ein Schritt mehr zur großen Leere.

Scheiß Sozialwesen, scheiß Sozialarbeit!!

Sie begrenzt meiner Bosheiten Haltbarkeit.

Menschen helfen und unterstützen,
was soll mir das nützen?

Vernichtung, Zerstörung sollen her.

Davon krieg ich nie genug. Ich will mehr.

Ein Schüler klopft an der Tür

Schüler: Entschuldigung, ist jemand da?

Mephistopheles-Lehrer: Wer stört?

Schüler: Ein Schüler fürs neue Jahr.

Mephistopheles-Lehrer: Ah, natürlich, dann komm herein,
wie kann ich dir denn behilflich sein?

Schüler: Ich habe schon vieles gehört von ihnen,
ein guter Lehrer sollen sie sein, den Menschen dienen.

Aber 'ne Renovierung wäre hier angebracht.
Hier werden die Schüler untergebracht?

Mephistopheles-Lehrer: Ja, schau dir doch mal diese Schule an,
da wärst du selbst noch im Knast besser dran.

Das Gebäude ist hässlich und müffelt,
hier hat noch keiner erfolgreich gebüffelt.

Ich mein, viele Fenster schließen nicht mal,
die Heizung läuft ständig, im Sommer 'ne Qual!

Der Putz bröselt von Decke und Wand,
schließt du Türen, hast die Klinke du in der Hand.

Soll es heiß sein, dann ist es ständig kalt,
die Vorhänge sind kaputt, einfach alles ist alt.

Es ist ein Unding, es ist zu verdammen.
Naja, das Haus bricht sowieso bald zusammen.

Das LGG hat 'ne schöne Cafeteria,
Guck sie dir hier mal an, Mamma mia.

Schüler: Und dann nicht Bachelor studieren, sondern Jura und so?

Mephistopheles: Tu das auf keinen Fall, das macht dich nicht froh.

Schüler: Hm. Hier sieht es schon etwas schäbig aus,
hätt' ich keine Fragen, wär schon wieder raus.

Mephistopheles: Was sind denn deine Fragen?

Schüler: Wie schon gesagt, ich will es hier wagen,
ich möchte gerne Schüler hier sein,

denn Soziale Arbeit, das klingt für mich fein,
Menschen helfen und so, und wie jeder weiß,

ist die AES berühmt für diesen Scheiß.

Mephistopheles: Was hör ich denn da? Bist Du noch klar?

Das ist doch Unsinn! Das ist doch nicht wahr!

Menschen helfen durch Sozialpädagogik?

Pfui Teufel, Alter, wo bleibt da die Logik!

Junge, wie kommst du denn auf den Mist?

Ich sage dir jetzt, dass das Schwachsinn ist!

Das ist auch zu komplex, du wirst nichts verstehen
und musst ohne Abschluss die Zukunft bestehn.

Also, Sozialpädagogen, hör, was ich sag,
schwafeln dummes Zeug nur den ganzen Tag.

Und sie verdienen, das nur ganz nebenbei,
kaum richtiger Schotter für viel Plackerei.

Schüler: Viel Plackerei – was soll das heißen?

Mephistopheles: Dass Dich im Praktikum Kinder beißen.

Mit Menschheitsproblemen verbringst du den Tag,

Das macht depressiv, hör, was ich sag.

Und dafür noch kaum einen Schein in der Tasche.

Ich kenn Berufe, da verdient man richtig Asche.

Schon mal an die Arbeit als Chemikant gedacht?

Crystal kochen, Frauen willig machen, das gibt dir Macht.

Werde wie Pablo Escobars Sohn,

Dann sitzt du ganz schnell hoch auf dem Thron.

Schüler: Aber wenn durch Überdosis Leute sterben,

wird mein Vater mich wohl enterben.

Und ich mag Kinder, bin kein Drogenerfinder

und das andere Geschlecht – ich habe Tinder.

Nein, ich glaube, das kann ich nicht machen.

Mephistopheles: Gut. Was anderes. Lässt Du's gern krachen?

(Schüler nickt begeistert)

Wie wär's mit Soldat? Das ist nicht hart.

Dann schießt du auf Leute mit Ziegenbart.

Waffen, Geld, du wärst ein Edelmann

mit dir auf dem Schlachtfeld wärn allen dran.

(Schüler schüttelt den Kopf)

Oder - sagt dir der Begriff Gynäkologe etwas?

Schüler: Meinen sie etwa, das macht mehr Spaß?

Das heißt doch Frauenarzt.

Mephistopheles: Ja genau.

Der Arzt der Mädchen, der Arzt der Frau.

Zunächst studiert man da Medizin.

Da braucht man zwar recht viel Koffein,
doch die Frauen können dann nicht mehr fliehen.

Du bringst sie alle dazu, sich gleich auszuziehen,
als Mann des Vertrauens, als Arzt der Frauen,
kannst du alles anfassen mit deinen Klauen.

Schüler: Daran hab' ich noch gar nicht gedacht,
die Beratung hat mich echt weitergebracht!

Danke und auf nimmer wiedersehen,
ich werde jetzt gleich mal schnell rübergehen.

Sie haben recht, nur das LGG bringt mich weiter!

Mephistopheles: Tschüss und bleib' immer froh und heiter!

Das Nachtcafé in Darmstadt

Mephistopheles: Schön und gut, eins muss ich sagen:

Beim Infoabend gab's nichts zu klagen
Aber jetzt geht's ab zu nem heißen Club
Da gibt's für dich Klemmi das Cover-up.

Fausti, komm mal mit feiern,
heute Flaschen auf mein' Nacken,
all die anderen Typen werden geiern,
und alle Bitches wollen dich knacken!

Wir gehen jetzt mal ins Nachtcafé saufen,

hoffentlich kannst du danach dann noch laufen.

Ich breite nur meinen Mantel aus,
der trägt uns aus dieser Trübsal hinaus,
und Zick Zack Boom,
willkommen im Sündenroom.

Beide fliegen auf dem Mantel durch die Nacht und landen vor dem Nachtcafé

Faust: Was soll ich hier? Ich hab' gar keine Lust,
es ist mehr, was du mir da bieten musst.

Nee, lass mal, ich bleib lieber zuhaus',
Partys und Discos sind für mich ein Graus.

Mephistopheles: Jetzt komm schon endlich mit mir da rein,
da drin gibt's mehr als nur guten Wein.

Du hast doch einen, neuen freshen Bart,
Vielleicht wird dein Ding ja endlich mal hart.

Faust: Ich komm nur mit, wenn's dort schöne Frauen gibt,
eine, die sich in mein Aussehen verliebt.

Mephistopheles: Eine riesen Auswahl hast du, alle leicht bekleidet,
und dank mir keine, die deine Blicke meidet.

Türsteher: Du kommst hier nicht rein!
Deine Schuhe da, die sind nicht fein.

Mephistopheles: Erzähl keinen Scheiß!
Wir sind doch total heiß!

Auch hier diese Scheine sind bereit!
Aber nur gegen etwas Gastfreundlichkeit.

Der Türsteher lässt sie hinein.

Faust: Was zum Teufel soll dieser Klang,
nur rumsrumsrums und ohne Gesang.

Mephistopheles: Klappe!!! Zick Zack Boom.
Willkommen im Sündenroom.

Faust: Ich will hier nichts trinken
und nicht im Alloholausch versinken.

Mephistopheles: Ach, sei doch nicht so ne Pussy,
so bekommst du niemals 'ne Tussie.

Junge Frau: Sag nichts gegen Kollegah,
er ist ein echt heißer Fegah!

Freundin: Vallah waaaaas?!

Junge Frau: War doch nur Spaß.

Ich glaube, ich trinke noch ein paar Shots.

Freundin: Solang du nicht nachher ins Auto kotzt.

Junge Frau: Nein, keine Sorge, ich werde nicht reihern.

Mephistopheles: Schau mal, die Mädels, schon heftig am Feiern.

Hallöchen, du da, ja du, mein Kleines!

Junge Frau: Na ihr zwei, wer seid ihr denn feines?

Sie kommt auf die beiden zu und übergibt sich über Fausts Hose und Schuhe

Faust: Ich sah es kommen, sie reihert mir auf die Beine!

Was mach ich jetzt? Wechselsachen hab' ich leider keine.

Sag mal 'nen Satz mit x, das war wohl nix,

guck dir mal meine Hose an, ich... verflixt.

Kotzt mich einfach eine an,

so lässt mich keine ran.

Nicht nur wegen der Kotze am Bein,

sondern auch überhaupt, allgemein:

So lustig's auch war, jetzt muss ich heim.

Mephistopheles zu sich selbst: Mist, so geht er mir nicht auf den Leim.

Zu Faust: Ja meinetwegen, dann eben nicht.

ich hab' einen Vorschlag, der mehr verspricht.

Wir gehen in den Kessel, ein geiler Schuppen,

und dort wird es dich fesseln, die Drinks, die Puppen.

Faust: So vollgekotzt noch wo hin zu gehen,

das ist bestimmt nicht gerne gesehen.

Mephistopheles: Ich hab' eine Idee, wie das doch noch klappt.

Im Kessel, bei Hexe, äh, Emma, der Barkeeperin,

ist für dich sicher 'ne neue Hose drin.

Faust: Wirklich? Na gut, dann ab dahin!

Im Hexenkessel

Beide fliegen auf dem Mantel durch die Nacht und landen unweit des Kessels.

Faust läuft los, Mephistopheles hält ihn auf.

Mephistopheles: Hey, Bro, äh, Faust, bleib mal stehen,

ich kann meinen Dealer... äh, die Bedienung sehen.

Ich will erst einmal allein mit ihr reden,

das, was ich will, das gibt's nicht für jeden.

(zur Hexe, die gleichzeitig die Bedienung ist und gerade draußen steht, um Gäste zu bedienen, die draußen sitzen)

Yo, Schwester Hexe, lange nicht gesehen.

Wir haben hier ein kleines Problem,

der Faust da, der will nicht so richtig abgehen.

Hexe: Aber das kann ich auch verstehen.

Schau dir doch mal seine Hose an,

so geht niemand gern unter Leute, Mann.

Mephistopheles: Ja. Wir bräuchten neben 'ner neuen Hose

noch deine ganz besondere Dose.

Hoffe du hast paar stabile Pillen,

dann können wir mächtig chillen.

Hexe: *(zu Faust)* Herein, herein, tretet ein,

gönnt euch erstmal 'nen kleinen Wein.

Beide trinken den Wein, der plötzlich auf dem Tablett steht. Sie gehen in den Kessel hinein. Drinnen erblickt Faust in einem Spiegel eine schöne Frau.

Faust: Großer Gott! Alter, ist die schön,

die bringt mich auf ganz neuen Höhn!

Sie ist ein Wunder, eine wahre Pracht,

So hell wie die Sonne, so schön wie die Nacht,

Ihre Haare so hell, ihre Augen so blau,

ich sehe es in ihnen die Powerfrau.

Diese Schönheit, unglaublich, siehe da!

Bin ich noch wach oder träum ich etwa?

Diese Erscheinung eines wahren Engels

führt zum Erwachen des Schwengels des Bengels.

Es fühlt sich so neu und so komisch an,

ist an wahrer Liebe doch etwas dran?

Mephistopheles (*zur Hexe*): War in dem Wein etwa schon etwas Crack?

Hexe: Hm. Aber sein Verstand ist noch nicht ganz weg.

Hexe hält Faust den "Zaubertrank" hin.

Faust: Was ist das? Sind das etwa Drogen?

Mephistopheles: Also bitte! Jetzt sei doch nicht so verlogen!

Du wolltest ein besseres Leben?

Hier, bitteschön! Die Hexe wird es dir geben.

Jetzt sei mal still. Jetzt halt mal die Klappe.

Sonst gibt's gleich einen auf die Gucci-Kappe.

Alles wird wunderbar, alles wird gut,

du wirst es fühlen in Kopf, Herz und Blut.

Faust nimmt skeptisch das kleine Gefäß.

Mephistopheles: Nun trink schon, Du wirst's nicht bereuen,

Du wirst Dich ab jetzt überhaupt nur noch freuen.

Um Deine Zukunft, schon den nächsten Morgen,

wirst du dich gleich überhaupt nicht mehr sorgen.

Faust will das Gefäß zu seinem Mund führen, hält aber inne.

Faust: Was ist, wenn du mich einfach belügst?

Wenn es Dir Spaß macht, dass Du mich betrügst?

Mephistopheles: Wieso sollte ich dich denn belügen?

Ich hab' außer der Wahrheit doch nichts zum Vergnügen.

Faust (*zur Hexe*): Was wird geschehen? Was verspricht dieser Saft?

Hexe: Schönheit und Ruhm und ewige Kraft.

Was hast du bloß, Cocktails for free,

Jeder andere ginge dafür auf die Knie!

Faust überlegt kurz, hält das Gefäß an seinen Mund und trinkt es aus. Er fällt um, benebelt von den Drogen, und Mephisto und die Hexe tanzen um ihn herum.

Hexe: Wir gaben Dir Crystal und viel Kokaina,
die Chica aus Costa Rica macht mich zum Großverdiena.

Mephistopheles: Er hat es getan! Hörst du mich, Gott?

Ich gewinne, denn dein Faust ist bald Schrott!

So ist die Wette, so ist's ausgemacht!

Jetzt siehst Du, wer hier als letzter lacht!

Faust (*wacht auf*): Oh Mann, was geht...

(*schaut auf die Uhr*) Schon so spät?

Ich verschlafe und bin zu spät zum Unterricht!

(*zur Hexe*) Wir sehen uns wieder vor Gericht!

Weg hier, das wars jetzt mit Lug und trug!

Für heute habe ich von allem genug.

Faust läuft davon, Mephistopheles hinter ihm her. Gretchen läuft an Faust und Mephistopheles vorbei. Faust bleibt erstarrt stehen und stottert dann.

Faust: Ääh... Ich dachte, Engel hätten Flügel.

Trinkst du eigentlich Braustübel?

Gretchen: Dummer Spruch, schlechter Reim, Bier trink ich nicht gern.

Wer bist du eigentlich? Bleib mir lieber fern.

Faust: So etwas Schönes hab' ich lang nicht gesehen,

willst du bitte nicht weitergehen?

Gretchen bleibt stehen. Faust schaut sie an. Mephistopheles schubst Faust.

Faust: Mir ist aufgefallen, dass dir aufgefallen ist,

dass du mir aufgefallen bist! Äh... Mist...

Kurz gesagt: bekomme ich deine Nummer?

Gretchen: Es gibt nur einen, der vertreibt meinen Kummer.

Frag doch Jesus, der hat meine Nummer. *Sie geht weiter*

Faust: Oh mein Gott hast du die gerade gesehen?

Auf meiner Skala ist die weit über 10.

Mephistopheles: Alter, die ist schöner und jünger als du!

Sie ist Nike und du bist eher so ... Lederschuh.

Faust: Wenn schon, dann Feinleder aus Brasilien.

Ich glaube, auf ihrer Unterhose sind Lilien.

Mephistopheles: Besoffen, wer's glaubt.

Faust: Ist es ab 17 nicht schon erlaubt?

Ich sag' dir, wenn die heute Nacht

nicht bei mir liegt und mit mir lacht,

dann kannst du echt mal was erleben.

Dann werde ich dir meine Seele nicht geben.

Mephistopheles: Chill erstmal deine Base.

Ich brauch'n bissl space.

Die zu klären, das dauert was länger.

Beruhig dich, du kleiner Kinderfänger.

Faust: Diggah, was?

Mephistopheles: Das war doch nur Spaß.

Aber wenn du wirklich so horny bist

und sie jetzt schon so sehr vermisst...

Schnell auf den Mantel, ich kann dir was zeigen.

Lass uns kurz mal in ihr Zimmer einsteigen.

Faust: Alter, endlich ne geile Idee. Das ist das, worauf ich jetzt steh'.

Sie fliegen auf Mephistopheles Mantel dorthin...

Gretchens Zimmer

Mephistopheles: Schnell, noch ist sie nicht hier! Rein mit dir, du wilder Stier.

Faust: Mephisto kannst du das glauben, ihr Zimmer ist so atemberaubend!

Hier zieht sie sich aus, hier zieht sie sich um,

bei dem Gedanken bleibt mir der Schwengel nicht krumm.

Ihr Bett ist so weich, wenn auch nicht so groß,

hier soll sie sitzen, in meinem Schoß. *Legt sich ins Bett*

Ich werde abgehen wie ein Stier auf Crack,

ihr Jungfernhäutchen ist in ner Sekunde weg!

Am nächsten Tag kann sie nicht mehr richtig laufen!

Ich muss ihr wohl ein paar Krücken kaufen.

Das Kamasutra fünf Mal durch...

Mephistopheles: Danach siehst du unten aus wie'n Lurch

Geräusche: Gretchen kommt fröhlich nachhause.

Mephistopheles und Faust sind unsichtbar.

Gretchen: Ich kann nicht aufhören an ihn zu denken,

könnte ich ihm mein Vertrauen schenken?

Er kam mir von irgendwoher bekannt vor,

als hätte ich ihn schon gesehen, zuvor.

Ich bereue, dass ich so abweisend war.

Er gefällt mir schon, nur der andre war sonderbar.

Ich muss schlafen, es ist für heute gelaufen,

schließlich kann man sich auch nichts kaufen

vom Nächste durchmachen, was soll's, was macht's.

Mephistopheles: *(flüsternd vor Gretchens Fenster zu Faust)*

Außer vielleicht man arbeitet nachts!

Faust: Weg von dem Fenster!

Gretchen: Ich seh' schon Gespenster.

Gretchen und Faust kommen sich näher

Nächster Tag. Mephistopheles hat über Gretchen recherchiert. Faust ist betrübt.

Faust: Was los ist? Gretchen ist los!

Nichts wird gut, bekomm ich sie nicht auf den Schoß.

Mephistopheles: Gretchen, Gretchen, immer nur Gretchen,

es gibt doch noch viele andere Mädchen.

Du weißt ja jetzt, an deiner Schule ist sie Schülerin.

Das macht sie nie, das hat keinen Sinn.

Faust: Mag sein, dass ich in den Knast komme für sie,
doch nur zwischen uns stimmt die Chemie.

Gretchen, Marthe im Unterricht. Faust stellt sich zum ersten Mal der Klasse vor.

Lehrer X: Hier ist er, das ist Euer Mann.

Er wird euch von nun an begleiten
und in anderen Klassen auch Stunden leiten.
Euch bietet er Mathe-Förderung an.

Faust: Hallo ihr Lieben, ich bin der Herr Faust,
und sag euch, deshalb komm ich angebraust:
Ich bin seit kurzem an der Schule hier.
Wer kein Mathe kann, meldet sich bei mir.

Gretchen erkennt Faust jetzt erst und zuckt zusammen

Marthe (zu Gretchen): Was geht bei dir? Hast du die Wehen?
Ich kann deine Reaktion gerade nicht ganz verstehen.

Gretchen: Ich wusste ja, dass ich den irgendwoher kenne,
aber dass ich den mal meinen Lehrer nenne,
hätte ich wirklich nicht gedacht. Der hat mich gestern voll angemacht!

Marthe (zu Gretchen): Wow, was für ein gut aussehender Mann,
an dem ist ja außerdem noch echt was dran.

Gretchen: Oh Gott, du spinnst ja, Marthe, nein,
das ist ein Lehrer und so etwas darf nicht sein!

Martha: Was stellst du dich denn so an,
im Endeffekt ist er ja auch nur ein Mann.
Aber ich glaube, der ist mehr was für dich,
vielleicht weinst du dann nachts nicht mehr bitterlich.
Und unser echter Lehrer ist er ja nicht.

Gretchen: Trotzdem, ich glaube, du bist nicht ganz dicht.
Ich hab zwar die ganze Nacht daran gedacht,
was die Sache nicht besser macht...
Ja, er ist nett, aber etwas zu alt

und hat bestimmt kein Interesse an mir, geschnallt?

Außerdem bin ich sehr gut in Mathe.

Martha: Muss er ja nicht wissen.

Gretchen: Du kleine Ratte.

Bist du nicht ganz dicht? Ich will das eigentlich nicht.

Martha (meldet sich): Gretchen und ich würden gerne mitmachen,
brauchen wir dazu irgendwelche Sachen?

Faust: Nein. Ich biet viele Kurse an und muss noch hinzufügen,
dass zwei bis drei Schüler pro Gruppe genügen.
Sprecht das also bitte vorher genau mit mir ab,
damit das dann auch alles gut klappt.

Aber jetzt muss ich auch wieder gehen,
wir werden uns dann ja wohl öfter sehen.

Gretchen (zu Marthe): Du Teufel. Nur eines wundert mich noch viel mehr:
Wo kam auf einmal die Gucci-Tasche her,
die heute Morgen auf meinem Nachttisch lag,
was war das nur für ein seltsamer Tag.
Sie war doch schon so lange mein Begier.

Marthe: Vielleicht ist sie Fake, von Chinesen gemaked, gib sie mir.

*Gretchen und Marthe sitzen tatsächlich im Mathe-Förderkurs. Auch
Mephistopheles ist anwesend, er tut so, als wäre er auch ein Schüler und
gräbt Marthe an. Derweil flirtet Faust mit Gretchen unter dem Vorwand, ihr
eine Mathe-Aufgabe zu erklären.*

Mephistopheles: Gerne würde ich nachher mit dir gehen.
Doch was sagt dein Freund dazu, wird er das verstehen?

Marthe: Pah, in festen Händen bei dem kleinen Wicht -
offene Beziehung, kennst du das nicht?

Mephistopheles packt sie an der Hüfte und flüstert ihr ins Ohr. Marthe kichert.

Gretchen (zu Faust): Sie sind doch Lehrer im Vorbereitungsjahr!
Wir beide ein Paar? Das ist undenkbar!

Faust: Ich will den Weg nicht mehr ohne dich gehen,
es fühlt sich an, als würde ich nichts mehr sehen.

Bevor du kamst, war mein Leben so leer,
es fühlte sich an, als treibe ich im toten Meer.

Jetzt schwimme ich in einem Korallenriff,
wahre Liebe ist mir nun ein Begriff.

Gretchen: Ich bekomm dich auch nicht mehr aus dem Kopf,
wenn das so weiter geht, hänge ich bald am Tropf.

Meine Mutter hört gut, sie ist
für uns dabei noch ein Hindernis.

*Mephistopheles steckt Faust ein Fläschchen zu und ein Kondom, das er
vorher mit einer Nadel durchstochen hat. Faust nimmt beides so an sich, dass
Gretchen die Übergabe nicht sieht.*

Faust (zu Gretchen): Gebe ihr abends diesen Saft,
er lässt sie schlafen, das gibt uns Zeit, gibt uns Kraft.

Gretchen: Ich habe Angst, aber nun gut,
das werde ich tun mit all meinem Mut

Faust: In der kommenden Nacht
wird es geschehen, wird es vollbracht.

Gretchen an ihrem Schreibtisch, allein zuhause:

In jeder Menschenmenge suchen meine Augen ihn,
nichts ist mehr so, wie es vorher noch schien.

Will dich küssen, will dich fassen
und keine Sekunde mehr mit dir verpassen.

Kann nicht schlafen, kann nicht denken,
weil mich die Gedanken an dich lenken.

Mein Kopf ist voll, mein Herz ist leer,
ich liebe dich bereits viel zu sehr.

Für mich bist du perfekt, das ist mein Gesang:

Bitte führe mich den Weg der Liebe entlang.

In deinen Augen seh ich Liebe und Leidenschaft,
all meine Sorgen scheinen wie abgeschafft.

Und doch wünsche ich mir mein Leben zurück,
denn jetzt brauche ich dich zu meinem Glück.

Für dich würde ich einfach alles geben,
sogar meine Zukunft, fürchte ich, sogar mein Leben.

Lässt du mich dann im Stich oder liebst du mich nicht?
Ich falle in ein tiefes Loch, komm und rette mich doch!

Es geht bergab

*Faust ist am Morgen danach von Mephistopheles bei Gretchen abgeholt und
von ihr weggeführt worden. Mephistopheles hat ihm etwas zu trinken
angeboten, wovon er offensichtlich vollkommen bedröhnt ist.*

Mephistopheles (zu Faust):

Es ist nun vollbracht, ihr hattet eine heiße Nacht.

Nun lasse sie stehen, wir werden nun gehen.

Faust (lallt etwas Unverständliches vor sich hin)

Zur selben Zeit bei Gretchen: die Mutter wacht nicht mehr auf.

Gretchen: Was ist passiert, ich fürchte mich sehr,
sie wacht nicht mehr auf, ihr Herz schlägt nicht mehr.

Ich habe sie umgebracht, habe es geschafft,

weiß nicht mehr ein noch aus, habe keine Kraft.

Das kann nicht sein, was soll ich tun,

jetzt werde ich in der Hölle ruhn‘.

Ein paar Wochen später – Gretchen offenbart sich Marthe:

Gretchen: Mein Leben ist unfassbar scheiße grad,

ich brauche Hilfe, mir fehlt nicht nur ein Rat.

Ich glaube wirklich, ich kann nicht mehr.

Ich breche zusammen, ich leide so sehr.

Wirklich, ich weiß nicht was ich machen soll,

bis vor Kurzem war doch alles noch toll.

Marthe: Ja, wir haben uns schon 'ne Weile nicht mehr gesehen,
Ich hab' mir schon gedacht, es ist etwas geschehen.

Gretchen: Ich muss dir so viel erzählen,
doch ich will dich nicht damit quälen.

Marthe: Fass es in deine Worte,
ich schau zu, wie ich deine Gedanken ordne.
Nur los, ich habe Geduld.

Gretchen: Das Schlimmste ist, es war meine Schuld.
Meine Mutter ist tot
und ich kann mir nicht helfen in meiner Not.

Marthe: Oh nein, wie kann's sein?

Drückt Gretchen, beide schluchzen eine Weile.

Gretchen: Ich gab ihr am Abend ein Schlafserum,
sie trank es, am Morgen war es herum.
Unbeschreiblich ist meine Trauer
und meine Gedanken dazu werden immer ungenauer.
Sobald ich dran denke, schnürt der Hals sich mir zu.

Ich glaube, ich finde nie wieder Ruh'.

Mehr dazu sagen, das kann ich nicht,
habe Angst, ich verlier mein Gesicht.

Aber das ist noch nicht alles, es ist zu verdammen
und ich glaube, alles hängt irgendwie zusammen.

Faust, ich hab's dir erzählt,
na ja... wir haben uns ... auserwählt.

Marthe: Was soll das bedeuten?
Höre ich gerade die Glocken läuten?

Gretchen: Es war wie im Rausch, wir hatten plötzlich Sex.
Und dann platzte das, wie heißt es noch, Latex.
Mit einem künftigen Lehrer... Das macht es noch schwerer...
Ich liebe ihn zwar, doch wir zwei ein Paar?

Nein, das können wir nicht sein. Und ich schaff's nicht allein.

Ich trage ein Kind in mir. Ich sterbe genau jetzt und hier.

Mein Leben ist vorbei, nichts nützt mein Geschrei.

Schule ist mir jetzt auch egal, erloschen ist er, der letzte Sonnenstrahl.

Ich komm' bestimmt ins Gefängnis.

Seife aufheben wird 'ne Bedrängnis.

Faust wo bist du? Hilf mir, du bist meines Lebens letzte Begier.

Warum ausgerechnet ich? Ist das mein letztes Gericht?

Muss ich für immer dieses Leid ertragen

das ist schlimmer als alle biblischen Plagen.

Mein Kind muss es auch ertragen, dieses Leid.

Es wird es auch tragen, mein sündiges Kleid.

Alle werden es hassen, es ist von Anfang an verlassen.

Soll ich es beenden bevor es anfängt? Dann wäre auch sein Leid ertränkt.

Marthe: Ich glaube wir werden keine Lösung finden.

Doch jemand kann helfen, das zu überwinden.

Glaub mir, die hilft dir, gehe mal hin.

Geh mal zur Schulsozialarbeiterin.

Szene in einer Klasse. Faust steht offensichtlich unter Drogen.

Schüler: Ey, YO, Herr Faust. Ich hab' da mal eine Frage.

Faust: Chill mal deine Lage. Ihr seid voll die Plage.

Und hört auf, Papierflieger zu schmeißen,
sonst werde ich sie zerreißen!

Schüler: Wir werfen doch gar nichts rum.

Geht es ihnen noch gut?

Faust: Denkt ihr etwa, ich wäre dumm?

Passt bloß auf, was ihr hier tut!

Schüler: Herr Faust wie war nochmal das Zitat von Goethe?

Faust: Was willst du von mir?

Schüler: Na das wo er redet mit einer Kröte?

Faust: Bist du dumm? Das war ein Stier!

War dein Vater gestern besoffen
und hat deinen Kopf mit ner Flasche getroffen?

Schüler: Ich muss dringend aufs Klo!

Faust: Geh schon, geh schon, du kleiner Floh!

Schüler geht zum Direktor

Schüler: Herr Direktor, können sie schnell in den Klassenraum gehen?

Direktor: Was ist denn los?

Schüler: Faust ist dabei, Tom denn Hals umzudrehen!

Durchsage **Direktor:** Herr Faust, bitte sofort ins Sekretariat

Faust: Na toll, jetzt habe ich den Salat.

Direktor: Herr Faust, in mein Büro, sofort!

Faust geht zum Sekretariat. Der Direktor bittet ihn in sein Zimmer.

Faust: Was soll ich hier an diesen Ort?

Direktor: Was hör ich da? Du sollst Schüler würgen?

Faust: Ruf meine Mama an, die kann für mich bürgen.

Direktor: Du willst doch Lehrer werden,
willst du deine Chancen so verderben?

Es ist schlimm, was ich da hören muss

Faust: Ach was, ist doch aller nur Stuss.

Verderben? Die Äpfel sind noch gut,
sagt Tante Gertrut, gut, tut, tut, tut.

Direktor: Was soll das nur alles, lieber Herr Faust?

Faust: Ich glaube, dass du wie ich manchmal Tüten baust.

Direktor: Waaas? Nie im Leben tat ich das je,
nie wärs sonst so gekommen, dass ich hier steh'.

Faust: Mir war nicht bewusst, dass das verboten wäre.

Es sei mir aber jetzt eine Lehre.

Direktor: Mein Gott. Sind Sie etwa auf Drogen?

Faust: Um die mach ich nicht immer nen Bogen.

Direktor: Um unsere Schülerinnen ebenso nicht,

sie zu beschützen ist unsere Pflicht.

Ich kann Sie hier nun nicht mehr dulden.

Das war Ihr eigenes Verschulden.

Faust: Ja. Sie ist so klug und so schön, wie soll ich ihr denn da widerstehen?

Direktor: Sie kranker Pädophiler! RAUS!

Für immer hinaus aus diesem Haus! *Faust geht raus*

Mephistopheles: Ey Fausti, was geht?

Warst ja beim Direx, kommst du oft zu spät?

Faust: Der alte Sack hat mich rausgeschmissen.

Ich sag's dir, die werden mich noch vermissen.

Mephistopheles: Ach Scheiß drauf, der ist doch dumm,
wir gehen feiern, auf, dann sind die Sorgen stumm.

Die Faust der Sozialen Arbeit

Gretchen und Marthe stehen vor der Tür der Sozialarbeiterin.

Marthe: Komm schon, Gretchen, wir sind da.

Geh hin, klopf an, sei nicht so starr.

Gretchen: Schul-Sozialarbeit, wie soll das passen?

Bin eh von allem Glück verlassen.

Was, wenn sie mir nicht helfen kann?

Marthe: Und was, wenn doch? Jetzt klopf' schon an!

Gretchen (*klopft*): Hallo?

Sozialarbeiterin: Herein! Was kann ich tun, was darf es sein?

Gretchen: Mir geht es nicht gut, habe nicht viel Mut.

Sozialarbeiterin: Worum geht es denn genau?

Gretchen: Ich weiß nicht, muss erstmal schau'n.

Kann ich Ihnen denn überhaupt vertraun'?

Sozialarbeiterin: Ja klar, ich habe 'ne Schweigepflicht.

Brech ich sie, zerrt man mich vor Gericht.

Gretchen: Na gut, wenn Sie das sagen, wird' ich es wagen.

Bin verteufelt verzweifelt, was soll ich tun?
Bekomme ein Kind, kann nicht mehr ruhn.
Der Vater, mein Verehrer, ist auch noch ein Lehrer.
Ich liebe ihn, aber das macht's noch umso schwerer.
Weiß nicht, ob ich so leben kann.

Sozialarbeiterin: Nun gut, das hört sich zwar schwierig an,
doch keine Angst, brauchst nicht verzagen,
wir packen das Problem mal beim Kragen.

Gretchen: Hm, ich weiß nicht so genau,
kommt Faust denn dann nicht in den Bau?

Sozialarbeiterin: In den Bau vielleicht noch nicht,
doch verliert er den Job und bestimmt sein Gesicht.
Es gibt andere Jobs, doch kommt es ans Licht,
wird das erstmal schmerzhafter sein als die Gicht.

Gretchen: Haben Sie auch für ihn eine Idee?
Muss er Spion werden für den KGB?

Sozialarbeiterin: Langsam, nicht so ne riesen Welle,
für Dich ist erstmal Pro Familia die Anlaufstelle.

Marthe: Das ist doch ein guter Rat,
die unterstützen bestimmt mit Rat und Tat.

Gretchen: Alles klar, bin dabei.

Sozialarbeiterin: Wir reden noch weiter, für heute bye bye.
Versuche, bis zum Abschluss zur Schule zu gehen.
Die Geburt ist nach der Prüfung, versuch zu bestehen.
Deine Noten sind immer noch dermaßen gut.
Was dir fehlte, ist nur genug Hoffnung und Mut.

Faust sitzt bei der Drogenberatung

Sozialarbeiter: Herr Faust, wie fühlen sie sich?

Faust: Als ob in mir alles zerbricht.

Da gibt es sehr viel zu erzählen,

kein Detail soll hier fehlen.

Mephistopheles hat mich angestiftet
und jetzt bin ich abgedriftet.

Sozialarbeiter: Mephisto? Wer? Den kenn ich nicht!

Faust: Der ist auch voll das Arschgesicht.

Als Hund kam er zu mir gedackelt
und hat mit seinen Ohren gewackelt.
Plötzlich hatte er menschliche Gestalt
und hatte mich teuflisch in seiner Gewalt.

Sozialarbeiter: Hm. Okay. Ich verstehe.

Auch wenn ich den Sinn nicht ganz sehe
Darf ich mal fragen, ich bin so frei,
waren da auch Halluzinogene dabei?

Faust: Ja okay, ich muss gestehen,
ich hab' viel komisches Zeug gesehen

Sozialarbeiter: Reden sie weiter, ich hör ihnen zu.
Wir haben viel Zeit, nur mit der Ruh'.

Faust: Ich war so high und fühlte mich so frei.
Doch dann traf mich die Sucht mit riesiger Wucht.
Eine Weile lang dachte ich gar nichts mehr,
innerlich war ich vollkommen leer.

Sozialarbeiter: Können sie das genauer beschreiben?
Aber bitte nicht untertreiben.

Faust: Ich hatte 1000 Gedanken, keinen konnte ich greifen.
Dann bin ich geplatzt wie ein Autoreifen.
Mein Kopf tat weh, ein drückender Schmerz,
von da an ging es immer nur weiter abwärts.

Erst war es heiß, dann kalt, auch das Klo musste leiden.
Doch ich frag mich: könnte ich die Drogen vermeiden?

Sozialarbeiter: Ich kenne den Ort, um sich Hilfe zu holen,
ich hab' ihn schon oft erfolgreich empfohlen.

Eine Entzugsklinik in Nordrhein-Westfalen,
die Krankenkasse wird das bezahlen,
sie sind im Grünen draußen, ein Blumenmeer, außen,
abgeschieden in der Natur, von Abgasen keine Spur.

Faust: Bringt es das? Ich weiß nicht so recht,
da fühl ich mich eher ganz wie ein Knecht...

Sozialarbeiter: Auch ihren Lieben wird es guttun.
Sie können endlich wieder ruhn'.

Ihre Sorgen werden gelindert
und weiterer Konsum wird verhindert.

Faust: Nun gut, da haben sie ein Punkt,
Gretchen steht bei mir im Vordergrund.
Wenn sie mich noch will, soll sie wieder lachen.
Dem Schweinehund wird' ich den Garaus machen.

Gretchen bei Pro Familia

Sozialarbeiterin: Herein, wie kann ich behilflich sein?

Gretchen: Ich habe ein gewaltiges Problem,
niemand kann mir zur Seite stehen,
ich bin total am Leiden
und muss mich bald entscheiden.

Sozialarbeiterin: Was ist denn passiert,
wieso sind sie frustriert?

Gretchen: Ich bin allein, so will's scheinen
und bin jeden Tag am weinen,
bin schwanger, hab kein Geld,
was soll ich noch auf dieser Welt.
Zudem bin ich verlassen worden
und habe einen Batzen voll Sorgen,
fühle mich total hilflos und ganz ohne Macht,
so wurde ich ganz um den Schlaf gebracht.

Sozialarbeiterin: Mache dir keine Sorgen,
fühle dich hier geborgen.

Du bist an der richtigen Stelle,
der Staat sorgt vor für alle Fälle.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten,
diese will ich dir unterbreiten:

als erstes kümmern wir uns um den Unterhalt
und den erhältst du vom Vater des Kindes recht bald.

Dann Kindergeld und Elterngeld, das zahlt dir der Staat,
da gibt's kein Vertun, keinen Verrat.

Du wirst auch nicht Wohnen in einem Zelt,
denn hinzu kommt auch noch das Wohngeld.

Nicht zu vergessen vielleicht Hartz IV,
nicht toll, aber das alles gehört dir, wir checken das gleich hier,
wir stehen hinter dir und wir helfen dir.

Ein Kind zu lieben bringt keine Sorgen,
tu das und ihr fühlt euch beide geborgen

Gretchen: Jetzt ist zwar noch nicht alles gut,
aber ich fühle mich besser, hab wieder Mut.

Ich werde ihre Hilfe akzeptieren
und werde mich wieder mehr motivieren.

Sozialarbeiterin: Das freut mich zuhören und ich sag:
Morgen schon ist ein ganz neuer Tag.

Faust bei der Berufsberatung

Faust: Lehrer sein, aber das kann ich jetzt vergessen.

Sozialarbeiter: Erzählen Sie mir doch mal von Ihren Interessen.
Was sind denn Ihre Stärken, was können Sie gut?

Faust: Unter Leuten gehen, ich habe viel Mut.

Sozialarbeiter: Da finden wir was, absolut!
Bei den Streetworkern wird jemand gesucht,

Haben Sie die als Lehrer schon mal besucht?

Faust: Oh ja, Streetwork, das find ich toll,

Aber nehmen mich die Leute da auch für voll?

Sozialarbeiter: Wir machen Ihnen mal einen Termin aus.

Ich sag's Ihnen, Sie kriegen das ganz schnell raus.

Gretchen ist zuhause, sie fasst sich an den Bauch. Marthe ist bei ihr.

Gretchen: Ah, mein Bauch tut so weh,

hoffentlich ist mit dem Baby alles ok.

Marthe: Du bist so blass und unten so nass.

Deine Hose ist schon ganz verwatzt.

Gretchen und Marthe: Die Fruchtblase ist geplatzt!

Krankenwagen kommt

Notarzt: Was liegt vor? Ich bin ganz Ohr.

Gretchen: Die Geburt meines Kindes steht bevor.

Der Krankenwagen fährt ins Krankenhaus. Gretchens Freundin ruft Faust an.

Faust: Was willst du von mir?

Das ist doch vorbei zwischen mir und ihr.

Marthe: Halt's Maul, komm ins Klinikum,

sonst bring ich dich vor den Augen deines Kindes um.

Faust: Mephistopheles sagt, sie hat abgetrieben.

Marthe: Komm her, sonst rechne mit Schlägen und Hieben.

Faust fährt ins Krankenhaus und geht zu Gretchen

Gretchen: Ich hab' dich sehr vermisst.

Ich wusste, dass du unser Kind nicht vergisst.

Freundin gibt Faust eine Klatsche. Faust bricht in Tränen aus.

Faust: Es tut mir so leid, ich wollte das alles nicht

Ich liebe dich und das Kind mehr als mich.

Bei der Drogenberatung war ich sogar,

jedes warnende Wort war wahr.

Gretchen stöhnt auf. Etwas später: das Baby ist da.

Faust: Sie - Sie ist so wunderschön

Mein Herz schlägt in den höchsten Höhen.

Ich liebe dich und das Kind lieb ich auch.

Werde mir Euch leben ohne Drogenmissbrauch.

Ich werde Streetworker, eine Hoffnung wird wahr.

Ich sehe unsere Zukunft so klar.

Ich werde dich nie wieder verlassen

und dass Geld für Drogen verprassen. *Sie küssen sich.*

Mephistopheles sitzt auf einer Gewitterwolke und brabbelt vor sich hin.

Mephistopheles: Kann's nicht glauben, steh vor Scherben,

dass die mir meinen Plan so verderben.

Vor Wut könnt' ich schrein',

die sind alle so gut. Das ist doch gemein.

Aber eben nicht auf meine Weise,

oh Satan, ist das s c h e i s e.

Die Drogen, die ich ihm andrehte,

die er dann doch verschmähte,

die Frau, die er nur verführen soll,

in die hat er sich jetzt verliebt, na toll.

Auch die Babybombe schlug nicht ein,

das kann doch alles gar nicht sein!

Die Sozialarbeiter haben alles kaputt gemacht,

meine Wut ist endlos, sie ist entfacht.

Kann sie nicht mehr kontrollieren,

ich wollte niemals diese Wette verlieren!

Hätte sich Gretchen umgebracht,

wäre wenigstens ein Teil meines Plans vollbracht.

Doch was ist das? Was ist passiert?

Jetzt ist nicht einmal das Kind krepirt!

Und Gretchen? Pah! Das dumme Ding,

bekommt von Faust jetzt auch noch den Ring!

Gott: Hey mein Freund, was geht, sag an?

Selbstgespräche, dann und wann?

Mephistopheles: Du hast mir gerade noch gefehlt,
ich bin schon genug gequält.

Gott: Was ist dir denn über die Leber gelaufen?

Soll ich dir ne Tafel Schokolade kaufen?

Mephistopheles: Ach sei doch leise, du alter Mann!

Du kotzt mich gerade so richtig an!!

Gott: Mephistopheles, du alter Statansbraten,

ich wollte mich bedanken für die guten Taten.

Mephistopheles: Immerhin ist die Mutter tot, ich darf doch bitten!

Gott: Ach, die hatte Krebs, hätte bald nur noch gelitten.

Du warst zwar manchmal ein frecher Bengel,

doch jetzt bist du wie einer meiner kleinen Engel.

Sei stolz auf dich, das muss ich erst raffen:

denn du hast tatsächlich Leben geschaffen!

Das Baby ist fröhlich und wirklich toll.

Du Lebensspender. Du lustiger Troll.

Mephistopheles: Engel, Wicht und Troll?

So nennst du mich nicht, sonst spürst du den Groll

Du bist ein alter verzweifelter Mann,

egal was du versuchst, du ziehst mich nicht in den Bann.

Ich werde stets alles hassen zwischen Venus und Mars.

Aber alles ist jetzt für'n Arsch, Ciao, das war's.

Mephistopheles erschießt sich.

Gott tanzt und wuchtet dabei den Kasten Bier in die Höhe.